

Unsere Reisekarte ist wieder erschienen

Autor(en): **Müller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

18. Mai Sa Zürich Am Fuchsbau. Ein Jäger erzählt uns von seinen Erlebnissen.
28. Mai Di Basel E Stündli am Bach. Es soll das Zusammenwirken von Natur, Tier und Mensch, wie es sich im Liede für die Erlebnisfähigkeit zehnjähriger Kinder widerspiegelt, dargestellt werden. Von B. Straumann.

Unsere Reisekarte ist wieder erschienen

Wissen das wohl schon alle Mitglieder des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und alle Abonnenten der „Schweizer Schule“? Wenn man sowohl den Mitglieder- wie den Abonnentenstand der „Schweizer Schule“ und die Zahl der Bezüger unserer Reisekarte miteinander vergleicht, muss man schon berechnete Zweifel hegen. Es kann daher kaum schaden, wenn man die Reiselegitimationskarte allen Nichtbezüger wieder einmal vorstellt. Vielleicht profitieren sogar die jahrelangen Bezüger noch davon.

Ein Kollege, der das Reisebüchlein zur Ansicht erhielt, schickte es mit der Bemerkung zurück: „Da diese Reisekarte mehr eine Hotelreklame als eine Zusammenstellung von Vergünstigungen ist, schicke ich sie wieder zurück.“ Abgesehen davon, dass der liebe Herr Kollege sein Urteil wohl etwas vorschnell abgegeben hat, muss man ihm leider auch entgegen, dass es nicht stimmt.

Wie obige Zuschrift schon verraten hat, besteht die Reisekarte — besser gesagt das Reisebüchlein — aus einer Zusammenstellung von Vergünstigungen auf Verkehrsmitteln und Sehenswürdigkeiten und aus einer Auslese von Inseraten aus jenen Gebieten, die Vergünstigungen gewähren. Dass wir diese Inserate nicht missen können, ist leicht begreiflich, denn die Inserate haben immer einen finanziellen Hintergrund und dieser färbt glücklicherweise recht angenehm auf die Hilfskasse ab. Die Inserate können wir also nicht missen, wir müssen vielmehr dankbar sein, dass sich so viele Geschäftsleute, Verkehrsanstalten und Freunde in unserer Reisekarte empfehlen.

Die Vergünstigungen. Sind es wirklich Vergünstigungen, die sich sehen lassen dürfen? 30 %, 40 %, 50 % auf zahlreichen Bergbahnbilketten, die in der Regel immer noch ein Stück Geld kosten, sind gewiss schätzenswert. Die Zahl dieser Reduktionen beträgt 52. Vergünstigungen gewähren neustens auch der Flugplatz Basel und die ostschweiz. Aero-Gesellschaft St. Gallen. Das Reisebüchlein zählt sodann auch 89 Vergünstigungen von Sehenswürdigkeiten und Konzertbesuchen auf. Man blättere einmal die 52 Seiten durch, und man wird auf vielerlei Sehenswürdigkeiten stossen, an die man kaum mehr gedacht hat oder die einem überhaupt unbekannt waren. Es

ist daher nicht übertrieben, wenn ein begeisterter Kollege die Reisekarte in „Reiseonkel“ umtaufte, der auf vielerlei aufmerksam macht, Rabatte offeriert und darum manchem ein Reislein, ein Fährtlein oder eine Besichtigung ermöglicht, der sonst sauersüss daheim bliebe.

Die diesjährige Reisekarte zeichnet sich dadurch aus, dass sie mit 21 neuen Vergünstigungen aufwarten kann, denen sich inzwischen noch ein halbes Dutzend angereicht hat.

Aufmerksam zu machen wäre dann noch darauf, dass auf der Innenseite des Umschlages Platz für die Photographie ist, die mitunter beim Vorweisen der Karte (z. B. bei der Jungfraubahn) verlangt wird. Die letzten zwei Seiten sind für Notizen reserviert. Unter anderem können hier die in der Karte noch nicht enthaltenen, inzwischen eingetroffenen, Vergünstigungen notiert werden. Sie werden in nächster Zeit in der „Schweizer Schule“ veröffentlicht.

Der Preis ist bescheiden. Fr. 1.80 für 144 Ermässigungen kann wahrhaftig nicht als übergesetzt bezeichnet werden!

Und nun noch ein Wort zugunsten der Inserenten. Man gestatte hier einen Briefausschnitt anzufügen! Ein überzeugt katholischer Hotelier und wackerer Freund der Lehrer schreibt wörtlich:

„Es kommt höchst selten vor, dass ich von auswärts kath. Schulen habe. Fast alle der ziemlich vielen Schulen, die letztes Jahr hier assen oder nächstigen, waren nicht katholischer Herkunft. Immer wieder kommt es vor, dass kath. Schule lieber irgendwo im Heu oder dann bei freisinnigen Herrschaften im Tal Unterkunft suchen. Trotzdem ich wirklich keinen oder nur einen bescheidenen Erfolg durch meine Inserate in der kath. ‚Reisekarte‘ und in katholischen Blättern erkennen kann, lasse ich nicht ab, zu inserieren. Es würde mich aber freuen, wenn Sie als Führer der ‚Reisekarte‘ einmal massgebenden Ortes vorstellig würden.“ Dieser Bitte ist hiemit entsprochen. Niemand wird den Hinweis auf die katholische Inkonsequenz als unangebracht taxieren können, und jedermann wird es als selbstverständlich betrachten, dass man die Inserenten, die direkt unsere Hilfskasse unterstützen, in erster Linie berücksichtigen soll.

Die letzte Bitte ist kurz. Unsere Institutionen müssen benutzt werden, sollen sie Wert und Ansehen erhalten. Es ist daher schwer zu verstehen, wenn es sogar Vorstandsmitglieder gibt, die ohne jede Begründung die „Reisekarte“ ungeöffnet zurückschicken, vielleicht sogar deshalb, weil sie die „Reisekarte“ des nicht katholischen Lehrervereins der unsrigen vorziehen.

Die Bezugsstelle der „Reisekarte“ befindet sich von diesem Jahre an beim Zentralaktuar Josef Müller, Lehrer, Flüelen. Mögen sich recht viele Inter-

essenten an ihn wenden mit Bestellungen und —
Anregungen. J. Müller.

Himmelserscheinungen im April

1. Sonne und Fixsterne. Während des Monats April steigt die scheinbare Sonnenbahn noch ziemlich steil gegen das Sternbild des Widders auf und erreicht am Monatsende eine nördliche Abweichung von 15 Grad. Von der erhabenen Sternengesellschaft des Stieres vermögen nur noch Zwillinge und Kleiner Hund die Abenddämmerung zu durchbrechen. Erst gegen Mitternacht wird der Himmel wieder belebter durch das Aufziehen des Löwen, der Jungfrau, der Waage, begleitet von Hydra, Raben, Becher, Arthäus und Schlange.

2. Planeten. Venus ist gegenwärtig als Abendstern bis 3 Stunden sichtbar. Jupiter ist in der 2. Nachthälfte bis zur Morgendämmerung sichtbar. Mars steht am 6. in Opposition zur Sonne und leuchtet als Stern erster Grösse aus dem Sternbild der Jungfrau. Saturn wird gegen Morgen im Südosten sichtbar.

Die Sonnenflecken sind wieder etwas zahlreicher geworden. Eine Gruppe von 4 Flecken steht am nordwestlichen Sonnenrande.

Dr. J. Brun.

Schweizer. kathol. Volksverein

Die definitive Festlegung des Programms des kommenden VIII. Schweizer. Katholikentages von Freiburg bildete den Hauptgegenstand der Frühjahrssitzung des Zentralkomitees, das am Montag, den 25. März, in Zürich versammelt war. U. a. genehmigte das Komitee den Voranschlag der

Inländischen Mission für 1935, den H. H. Prälat A. Hausheer, Zug, mit einem Hinweis auf die auch für dieses grosse Segenswerk der katholischen Schweiz ernst werdende Zeitlage unterbreitete. Möge der bewährte Opfermut der Schweizerkatholiken alle Besorgnisse zerstreuen!

Die Vereinsbudgets fanden sozusagen unverändert die einmütige Genehmigung. Allerdings bildet ein lückenloser Eingang der Mitgliederbeiträge aus den Ortsvereinen die Voraussetzung für einen ungehemmten Vereinshaushalt. Leider mussten dem Zwang der Krisenverhältnisse zufolge die üblichen Zuwendungen aus der Leonard-Stiftung abermals eine Kürzung erfahren. Solche Zuwendungen wurden u. a. an das freie kathol. Lehrerseminar in Zug und an das Schulvereinssekretariat Luzern beschlossen.

Das in den Grundzügen vorliegende Programm des VIII. Schweizer. Katholikentages von Freiburg, 31. August, 1. und 2. Sept. 1935, fand die einhellige Zustimmung des Vereinsrates. In zweifacher Bedeutung als Heerschau der Schweizerkatholiken und eucharistische Kundgebung des Volkes verspricht er gewaltiges Erlebnis zu werden. Freiburg rüstet sich und wird alles einsetzen für ein restloses Gelingen des Katholikentages, dem namentlich ein imposanter Festzug und das von H. H. Chan. Bovet verfasste eucharistische Mysterienspiel ein eindrucksstarkes Gepräge verleihen werden. Heute schon ergeht die Losung durch alle Landesgauen: Schweizerkatholiken, rüstet euch zum VIII. Schweizer. Katholikentag in Freiburg!

Mit der Genehmigung der Statuten der Sektion für Erziehung und Unterricht, sowie der rekonstituierten Kommission für Filmwesen und Radio und einigen weitem mehr internen Geschäften fand die gutbesuchte Sitzung ihren Abschluss. Vo-Co (Ausz.).

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Aus dem Jahresbericht des Lehrerseminars in Hitzkirch. Das Schuljahr 1934/35 dauerte vom 30. April bis 30. März. Es zählte 67 Schüler; der Bericht bezeichnet diese Zahl als immer noch zu hoch. Denn im Kanton Luzern gab es zu Beginn des Schuljahres noch 34 stellenlose Lehrer und 28 Lehrerinnen. Infolge der Aufklärung durch die Presse sind nun freilich die Anmeldungen weniger zahlreich. Ueber die Beschränkungsmassnahmen der Erziehungsbehörde im neuen Seminarreglement und durch Schreiben an die Lehrerbildungsanstalten der Zentralschweiz ist hier schon berichtet worden. Der Berichterstatter, hochw. Herr Dir. L. Rogger, widmet dem zurückgetretenen verdienst-

vollen Mitglied der Aufsichtskommission, Hochw. Hrn. Dekan — jetzt Chorherr — Franz Blum, Worte dankbaren Gedenkens. Nachfolger wurde der neue Pfarrer von Hitzkirch, Hochw. Herr F. X. Stadelmann. Da mit dem Wegzug von Hochw. Hrn. Dekan Blum die Pfarrwohnung im Seminargebäude frei wurde, konnte energisch an die Vorbereitung des Seminarumbaus gegangen werden. Das Baudepartement arbeitete ein Projekt aus, das — nach dem Bericht — „weitgehend allen Forderungen genügt, die vom unterrichtlichen, hygienischen und erzieherischen Standpunkt aus zu stellen sind.“ Das auch den ästhetischen Anforderungen entsprechende Projekt soll nächstens dem Grossen Rate vorgelegt werden. Möge dieser